

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Anzeigenpreis: Die Spalt. Millimeterzeile oder deren Raum 6 S., Kellame 18 S. Bezugspr.: Monatl. d. Post M 1.20 einschl. 18 S. Beförd.-Geb. 30 S. Zustellungsgeb.; d. Ag. für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Robatt nach Tarif, der jedoch bei K 1.40 einschl. 20 S. Austrägergeb.; Einj. 10 S. Bei Nichterhalten der Zeit. inf. 50 S. Gewalt gerichtlich. Eintreib. od. Konturten hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold. od. Betriebsstör. besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitg. Telegr.: „Tannenbl.“ / Tel. 321.

Nummer 79

Altensteig, Freitag, den 6. April 1934

57. Jahrgang

Feuersbrunst im Grenzdorf Redow

29 Gebäude in Schutt und Asche gelegt

Wittom (Pommern), 5. April. In der Nacht zum Donnerstag entfiel in dem hart an der deutsch-polnischen Grenze gelegenen Dorf Redow ein Brand, der bei der Trockenheit und dem starken Ostwind mit rasender Geschwindigkeit um sich griff und in kurzer Zeit mehrere Gehöfte in Flammen setzte. Redows Bevölkerung war angefangen der immer mehr um sich greifenden Flammen machtlos, so daß der Autolöschzug des Kreises Wittom angefordert werden mußte. Außerdem waren auch die Feuerwehren aus den umliegenden Ortschaften anwesend. Das Feuer wüthete die ganze Nacht bis zum frühen Morgen und legte insgesamt 29 Gebäude mit allen landwirtschaftlichen Maschinen, Stroh- und Futtermitteln in Schutt und Asche. Die meisten der von dem Brand Betroffenen haben nur das nackte Leben gerettet und viele Personen trugen Brandwunden davon.

Die Ursache der Katastrophe wird auf vorsätzliche Brandstiftung zurückgeführt. Für die notwendige Bevölkerung hat der Landrat sofort die notwendigen Hilfsaktionen eingeleitet. Um die erste Not zu lindern, hat der Vizepräsident der Provinz Pommern sofort den Betrag von 1000 RM. gestiftet, der unverzüglich zur Verteilung kommen soll.

England und die Garantiefrage

Garantierung des territorialen Status quo untragbar — Darlegungen der „Times“

London, 5. April. Der am 10. April festgesetzte Zusammentritt des Büros der Abrüstungskonferenz in Genf veranlaßt die „Times“, in einem Leitartikel den gegenwärtigen Stand der Abrüstungsfrage zu prüfen. Eine Zeitlang habe man hoffen können, auf dem Wege der diplomatischen Besprechungen voranzukommen. Die letzte französische Note habe aber wieder zu einem Punkt des Weges zurückgeführt, der längst überschritten worden war.

Frankreich erklärte zu Beginn der Abrüstungskonferenz, so fährt das Blatt fort, daß keine Rüstungsverminderung möglich sei, ehe nicht ein Plan gegenseitigen Bestandes aufgestellt und angenommen worden sei. Allmählich und erst nach langen Verhandlungen erklärten sich Großbritannien und die Vereinigten Staaten bereit, als Ersatz ein System direkter und automatischer Ueberwachung anzunehmen. Großbritannien ist jedoch noch weiter gegangen und hat die Konsultation im Falle einer Vertragsverletzung angeboten. Jetzt sind eine neue französische Regierung, den früheren Forderungen bezüglich der Ueberwachung, Konsultation und Garantien noch weitergehende Bedingungen bezüglich der Sicherung der Alliierten Frankreichs in Zentral- und Osteuropa gegen einen Angriff hinzuzufügen. Beinahe jedes der nächstbeteiligten Länder hat wesentliche Opfer gebracht, indem es energisch festgehaltene Anschauungen aufgab. Es bedurfte zum Beispiel eines beträchtlichen Maßes guten Zuredens, bevor Deutschland der Umwandlung der Reichswehr in eine Truppe mit kurzer Dienstzeit zustimmte. Wenn Zugeständnisse, die einmal gemacht worden sind, später wieder zurückgezogen werden, dann müssen die Verhandlungen ewig fort dauern.

Die Besprechungen, die bei dem Weggang Deutschlands von Genf begonnen haben, waren tatsächlich beträchtlich über das Stadium der letzten französischen Note hinausgegangen und hatten Einzelstragen erreicht, die Barthou unbeachtet gelassen hatte. Das Ergebnis war, daß der Meinungsaustrausch zwischen der britischen und französischen Regierung wieder in erheblichem Maße einer Form allgemeiner Sicherheit galt, die England für unzumutbar und unannehmbar hielt.

Großbritannien hat nicht die Aufgabe und Absicht, sich selbst verantwortlich für die Aufrechterhaltung aller europäischen Grenzen zu machen, von denen einige, wie die östliche Grenze zu glauben geneigt ist, nicht in jeder Hinsicht gut gezogen sind.

Aber die Ansicht gewinnt traglos an Boden, daß ein Unterschied gemacht werden kann und gemacht werden sollte zwischen der Gewährung einer Garantie für die Aufrechterhaltung der Zustände, die die Friedensverträge geschaffen haben und der Gewährung einer Garantie für die Aufrechterhaltung eines neuen internationalen Systems, das sich auf ein Rüstungsabkommen gründet.

In Frankreich ist behauptet worden, daß zwischen diesen beiden Punkten kein großer Unterschied besteht. Aber ein solcher Beweisgrund ermangelt der Logik.

Eine allgemeine Sicherheitsgarantie muß sich auf die Ueberschreitung einer Grenze oder auf irgend eine andere offene Angriffshandlung beziehen. In diesem Falle mühte

beinahe unvermeidlicherweise eine schwierige Erörterung darüber folgen, ob die Handlungsweise des angeblichen Angreifers berechtigt war oder nicht. Bei der Garantie eines Rüstungsabkommens würden sich derartige Zweifel höchstwahrscheinlich nicht ergeben.

Nur wenn die internationale Kommission berichten würde, daß ein bestimmter Staat den ihm gewährten Rüstungsstand überschritten hat, würden Sanktionen in Frage kommen. Ueberdies würden im erst erwähnten Fall Feindseligkeiten bereits ausgebrochen sein, bevor ein gemeinsames Vorgehen notwendig würde, während die Verletzung einer Rüstungsvereinbarung nicht das gleiche Verhältnis mit sich bringen würde. Dies allein ist schon ein ganz überzeugender Beweisgrund zu Gunsten einer garantierten Vereinbarung. Ein anderes Argument, das in britischen Augen kaum als weniger wichtig gilt, wäre, daß eine solche Vereinbarung über den Rüstungsstand für ein neues und besseres System eintreten würde, während eine allgemeine Sicherheitsgarantie unvermeidlicherweise von den Bestimmungen der Friedensverträge untrennbar wäre. Alle vorgeschlagenen Auslegungen eines Angriffs gründen sich naturgemäß auf die jetzige Ordnung Europas, und tatsächlich ist die Forderung nach Sicherheit oft kaum zu unterscheiden von einer Forderung nach unterschiedsloser Aufrechterhaltung des Status quo für alle Zeiten.

Irgend eine weitere Verpflichtung, die England übernimmt, müsse im Anfang begrenzt sein und sich in der Anwendung auf bestimmte Gebiete beziehen. Die beste Art, schließlich ein die ganze Welt beherrschendes Sicherheitssystem aufzustellen, wäre die, einen Anfang dort zu machen, wo es offenbar am dringendsten notwendig ist, und dann allmählich die regionalen Vereinbarungen zu erweitern. Ein garantierter Pakt für die Begrenzung der Rüstungen in Westeuropa sollte das nächste Ziel sein.

Französische Blätterstimmen zur Garantiefrage

Paris, 5. April. In einer Betrachtung der internationalen Lage behauptet „Deuxième“, daß sich in den letzten zehn Tagen das Bild vollkommen verschoben habe, weil, wie das Blatt es dargestellt wissen möchte, England endlich verstanden habe, „welche Gefahr die deutschen Rüstungen auch für das englische Inselreich bedeuteten“.

An zuständiger französischer Stelle glaubte man allerdings nicht daran, daß England sich zu militärischen Sanktionsmaßnahmen bereit erklären würde.

Der sozialistische „Populaire“ warnt davor, die Aussprüche über die Durchführungsgarantien als Deckung zu benutzen, hinter der man sich verbergen könne, um jeden aufrichtigen Abrüstungsversuch zu sabotieren. Dieses Spiel habe man gelegentlich der Beratungen über die Sicherheitsfrage lange genug getrieben. Das Blatt wendet sich jedoch gegen die nationalistische Presse Frankreichs, die nur ein französisch-englisches Militärbündnis oder den Rüstungswettlauf und die Wiedereinführung der zweijährigen Dienstzeit im Auge hätte. In den nationalistischen Blättern lese man hingegen kein Wort vom Völkerbund oder vom Kelloggspakt.

Litwinoff über die „Unruhe in Europa“

Moskau, 5. April. Im Außenkommissariat wurden die Protokolle über Verlängerung der Nichtangriffsverträge zwischen Sowjetrußland, Estland, Lettland und Litauen unterzeichnet. Dabei hielt der russische Außenkommissar Litwinoff eine Ansprache, in der er die vor Ablauf der Frist vorgenommene Verlängerung als Zeichen ehrlichen Friedenswillens feierte. Ueber die politische Lage in Europa sagte er u. a.: „Durch den Streit zwischen benachbarten Ländern als Ergebnis des Ueberganges von Gebietsstellen eines Staates zum anderen und infolge der Unzufriedenheit mit bestehenden Verträgen ist in Europa Unruhe entstanden. Der Rätestaat kennt solche Streitigkeiten nicht. Er hat eine Aenderung der bestehenden Verträge nie verlangt und beabsichtigt es auch nicht zu tun. Der Rätestaat, dem Chauvinismus, Nationalismus und Rassen- und nationale Vorurteile fremd sind, sieht seine Aufgabe nicht in Eroberung und die Ehre seines Volkes nicht in der Erziehung in militärischem Geist und Blutdurst, sondern im Ideal des Aufbaues einer sozialistischen Gesellschaft. Der Rätebund hat bei Aufrufen zur Festigung und Beibehaltung des Friedens stets mit Ja geantwortet.“

Schwerer Raubüberfall in der Pfalz

Maudach (Pfalz), 5. April. Ein schwerer Raubüberfall wurde am Donnerstag in der Wohnung des Landwirts Amberger entdeckt. Amberger war in der Frühe zur Arbeit aufs Feld gegangen. Als er um 10 Uhr zum Frühstück nach Hause kam, fand er die Wohnung verschlossen vor. Da niemand öffnete, schlug er das Fenster ein. Ihm bot sich ein schrecklicher Anblick: seine Ehefrau und seine Tochter lagen mit schweren Kopfverletzungen am Boden. Die Hiebe wurden allem Anschein nach mit einer Art geführt. Außerdem wiesen beide Frauen am ganzen Körper Verletzungen auf. Die beiden schwerverletzten Frauen wurden in das Krankenhaus eingeliefert, wo sie hoffnungslos darniederliegen. Die Wohnung des Landwirts war vollständig in Unordnung, Schubladen und Kästen waren herausgerissen und durchwühlt. Bisher fehlt von den Tätern noch jede Spur.

Aus Oesterreich ausgebürgert

Wien, 5. April. Durch Verordnung des Polizeipräsidenten von Dr. Seidl, sind mehrere sozialdemokratische Führer und Nationalsozialisten der österreichischen Staatsangehörigkeit für verlustig erklärt worden. Von den Sozialdemokraten sind durch die Ausbürgerung betroffen die geflüchteten ehemaligen sozialdemokratischen Abg. Dr. Bauer und Dr. Deutsch, der Schulbundsleiter Heinz, der Obmann der freien Eisenbahnergewerkschaft König und der ehemalige Redakteur Dr. Sturmthal. Die Ausbürgerung Dr. Bauers wird damit begründet, daß Bauer wegen Hochverrats rechtskräftig verfolgt werde. Außerdem gehörte er zu dem in Bräun bestehenden Auslandsbüro der österreichischen Sozialdemokraten, das die Aufgabe habe, die Verbindung mit den österreichischen Sozialdemokraten herzustellen und die illegale regierungsfeindliche Tätigkeit der sozialdemokratischen Partei in Oesterreich fortzusetzen. Auch dem vor längerer Zeit nach Moskau geflüchteten Kommunistenführer Keppelnik wird die Staatsangehörigkeit entzogen. Ferner wurden mit derselben Verordnung zehn Wiener Nationalsozialisten, darunter der Kamerflieger Joell, „wegen Teilnahme an Terrorakten und staatsfeindlicher Tätigkeit“ ausgebürgert.

Beauftragung von Treuhändern der Arbeit

Berlin, 5. April. Mit der vorläufigen Wahrnehmung der Geschäfte eines Treuhänders der Arbeit sind in den nachstehenden Wirtschaftsbezirken folgende Herren beauftragt worden:

Bayern: Kurt Jenz, M.D.R., Brandenburg: Dr. Dörschner, Niedersachsen: Dr. Josef Klein, Pommern: Konteradmiral a. D. Claassen, Sachsen: Ernst Stiebler, M.D.R., Weiskalen: Sandtius Karl Hahn.

Die deutsche Reitermannschaft in Paris

Paris, 5. April. Die deutsche Reitermannschaft, die am Reitturnier in Riga teilnehmen wird, ist unter Führung des Majors Freiherrn von Waldenfels am Mittwoch abend in Paris eingetroffen und von Oberst Koelz, dem Chef des zweiten Büros des französischen Generalsstabs, begrüßt worden. Die deutsche Mannschaft ist im Hotel Palais d'Orsay abgeblieben. Am Donnerstag mittag veranstaltete der deutsche Botschafter ein Frühstück, zu dem die deutsche und die französische Epique geladen waren. Am Nachmittag ist die deutsche Epique zum Besuche des gegenwärtig in Paris stattfindenden Reitturniers geladen. Abends wird die deutsche Mannschaft als Gast des französischen Kriegsministers einer Theateraufführung beimohnen.

Aufruf der französischen Regierung an die Beamten

Paris, 5. April. Im Anschluß an die ersten 14 Sparverordnungen richtet die Regierung einen Aufruf an die Beamten, in dem es heißt: Alle anderen Mittel sind erschöpft. Die Regierung ist gezwungen, von den Beamten eine Herabsetzung ihrer Gehälter und Pensionen zu verlangen. Es gibt keine andere Wahl, als die Annahme dieses Programmes oder die Schließung der Staatskassen oder Inflation. Die Diener des Staates haben die schlimmsten Jahre noch zu sich in der Erinnerung, als nach dem Kriege die Gehälter nur jeweils durch Verfügungen an den steigenden Preisstand angeglichen werden konnten, als daß sie der Regierung nicht bei ihrer Bemühung helfen wollten, leichtfertige Lösungen zu vermeiden, deren erste und hauptsächlichste Opfer die Beamten selbst wären. Die von den Beamten geforderten Herabsetzungen in Höhe von 5 bis 10 % sind weniger als die Senkung der Lebenshaltungskosten. Durch Annahme der Regierungsmassnahmen werden die Beamten nicht nur zur Wiederherstellung der Staatsfinanzen beitragen, sondern auch an der Aufrechterhaltung einer gesunden Währung mitgearbeitet haben, die für alle Franzosen das Unterpfand der Zukunftssicherheit ist.



So arbeitet die Partei

Wir beginnen heute mit der NSK-Artikelferie „So arbeitet die Partei“, die mehrere Wochen hindurch laufen und dem deutschen Volk über die für es arbeitenden Organisationen der NSDAP einen Ueberblick geben wird über die Art ihrer Aufgaben und über den Arbeitsapparat, mit dem sie die Aufgaben löst.

Der Stellvertreter des Führers

NSK. Es ist dem nicht möglich, die Aufgaben und die Arbeitsweise des Stellvertreters des Führers und die aller ihm zur Mitarbeit direkt unterstellten Arbeitsbereiche zu verstehen, dem nicht zuvor die Persönlichkeit Rudolf Heß vertraut geworden ist. Denn diese Persönlichkeit spiegelt sich in den leitenden Männern der engeren Organisationsform und Arbeitsweise der „Stäbe“ um Heß erstlich als Ausdruck persönlichen, urheberischen Anregens und höchster nationalsozialistischen Arbeitens dar, und dann erst als „Anstalten“ zur selbstverständlichen glatten Erledigung der papierenen politischen alltäglichen Aufgaben.

Weil er sich als einer der wenigen fast anderthalb Jahrzehnte seiner Lebenslinie — nach klarer Entscheidung im freien Willen des Folgschmann Adolf Hitlers und nur dieser zu sein, voll bewußt — treu blieb, ist Rudolf Heß heute der klarste, vorbildliche Typ des Nationalsozialisten Adolf Hitlerischer Prägung, nach dem die entscheidenden Deutschen der jungen Generation sich als Führer sehen.

Hätte der Begriff „Jünger“ im heutigen Sprachgebrauch nicht schwärmerischen Beifall, könnte man ihn auf Rudolf Heß Stellung zum Führer anwenden nur fehlt diesem Mann jedes, aber auch das geringste Anzeichen weicher oder gar weichlicher, unkritischer Schwärmerei. Seine Wesenszeichen sind Klarheit im Erkennen des Guten oder Falchen in der Kritik, Willenskraft, und besonders: Ursprünglichkeit im Einfall. Seine Entscheidungen sind nicht Folgen ergaßbürokratischer Aktenlektüre, sie kommen vielmehr aus künstlerischer Intuition und sind dabei in ihrer Richtung bedingt durch die Kenntnis der Materie, und sie werden in die Praxis hinein verwirklicht durch den Zusammenklang von Instinkt und Verstand für die Politik. Das Wesentliche aber bleibt eben der Einfall, der sein vom Schicksal gekönter Reichtum ist.

Die Ursprünglichkeit des Einfalls führt zum Verständnis des „Stellvertreters“ als zu einem Deutschen, dessen politische Könen aus künstlerischer Anlage kommt. Wohl teilt er die Quelle mit anderen leitenden Männern der Hitler-Bewegung. Aber in der Vollendung, mit der er sein Sein und sein Schaffen wegtreu und schmachellos, stets klar selbstbehauptend und dennoch reibungslos, über ein Jahrzehnt lang in fast einjämiger Stille dem Dienst der Idee, die im Mann Adolf Hitler ihre körperliche Gestalt fand, tätig geweiht hat, bleibt er doch ein Einzelner und ein Vorbild.

In bewußter Betrachtung auf das Thema seines Lebens: Nationalsozialismus — haben alle seine Intuitionen die gleiche Richtung, deren Verwirklichungen, also seine Taten, den gleichen Zielpunkt: Das Deutschland des Führers. Sein Arbeitsfeld in der Bewegung forderte von ihm zuerst die Lösung organisatorischer und personeller Aufgaben. Dieses war für ihn ein selbstverständliches Erproben seiner verstandesmäßigen Kraft. Seine Aufgabe als Stellvertreter des Führers forderte von ihm: die Menschen um sich und in der Partei nicht allein in ihren Handlungen und deren Auswirkungen nach eigenem Instinkt zu erkennen und zu beurteilen, sondern sie auch mit den Augen des Führers in ihrer Bedeutung für die Bewegung abzukühlen. Die Erfüllung dieser Pflicht war für ihn der selbstverständliche Beweis seiner psychologischen Fähigkeit: zu wägen und zu führen für einen höheren Zweck, nämlich für die Bewegung.

Seine tägliche Arbeit legt sich zusammen aus einer unermüdbaren Kenntnisnahme aller Vorgänge in der Bewegung, wobei einem politischen „Nur-Funktionär“ der Bezugnehmend für immer untätig bleiben würde, wie wenige auch der Vorgänge kleinerer Bedeutung aus der Reichsorganisation der einzigen Partei Deutschlands ihm als deren organisatorischen Oberhaupt verborgen bleiben. Aus der Vielheit der Vorgänge, die ihm täglich zur Kenntnis gebracht werden, hat er nun — eine zeitweilige wohl tatsächlich nur von ihm zu lösende Aufgabe — das wirklich Bedeutsame dem Führer mitzuteilen. Das sind alle jene Angelegenheiten, die von entscheidender Bedeutung für Partei, Reich oder Volk sind oder werden können. Nur der Vermaß das Maß der Verantwortung erkennen, das in dieser Aufgabe liegt, der weiß, daß Rudolf Heß nicht nur die Partei und das Volk im heutigen Reich, sondern daß ihm dazu noch besonders das Schicksal der 80 Millionen Deutschen außerhalb der Reichs-Grenzen am Herzen liegt. Wieviel Entscheidungen muß er stets allein verantworten, und wieviel dennoch dem Führer übermitteln!

Neben diesem Teil der Tagesaufgabe bleibt ein ebenso schwerwiegender: die Entscheidung über die Fragen und Probleme, die ihm aus der Parteiorganisation und den Neben- und Unterorganisationen der NSDAP zum verantwortenden Entscheid fast täglich vorgelegt werden. Die Verordnungen, Erlasse, Ankündigungen, Bekanntmachungen, die seinen Namen tragen, geben Zeugnis dieser Arbeit, ihr Inhalt Zeugnis der Verantwortungsschwere.

Angefangen bei den Fragen der Volksgesundheit und der Siedlung bis zu künstlerisch großen Projekten gibt es kaum ein Gebiet im öffentlichen Leben, das nicht in irgendeiner Form, in irgendeiner Einzelfrage für den Stellvertreter des Führers Arbeitsgebiet geworden ist oder wird. Es ist ein Beweis des großen Vertrauens, das der einzelne Parteigenosse seiner Parteiführung entgegenbringt, daß er fast alle Probleme seines persönlichen oder beruflichen Lebens, die er selbst nicht zu einer Lösung zu bringen vermag, der Parteileitung als solcher oder Rudolf Heß persönlich nahebringt.

Es sind ebenso Erfinder, wie Komponisten, ebenso Dichter wie Techniker, die für die Welt ihrer Gedanken, Pläne und Intuitionen um Verständnis werben, wie Baner,

Arzte und Beamte. Mag auch neben Erstklassigen und Gutem noch so viel hoffnungslos unpraktische Verdröbenheit um Anerkennung ringen, das Verantwortungsgefühl gegenüber der Nation und gegenüber dem Staate, deren einziger ideeller Träger die NSDAP ist, zwingt den Stellvertreter des Führers dazu, mit immer neuem Optimismus die Wünsche des einzelnen Parteigenossen und der einzelnen Organisationen zu prüfen und zu beurteilen.

Es gehört eine besondere Charakteranlage für politische Seelensorge dazu, sich nicht durch die Fülle der Erscheinungen verwirren zu lassen, und stets das Richtige im entscheidenden Augenblick zu tun.

Es ist nicht allein die reibungslose Erledigung der an den Stellvertreter des Führers herangebrachten Fragen aus den Gebieten der Kunst, der Kultur, der industriellen und landwirtschaftlichen Technik des ganzen Landes und Volksbedürfnisse durch die Arbeit der Büros Heß garantiert, vielmehr macht die Bedeutung Rudolf Heß aus, daß er immer wieder für neue, entscheidende, grundlegend larende Arbeiten für alle Zeit- und Entwicklungsprobleme öffentlichen und nationalen, sozialen und kulturellen deutschen Lebens, so beispielsweise auch für studentische und Hochschulfragen, Fragen der Lehrwissenschaft usw. der Anreger ist. Die ungeheure Fülle der Ideen, die über die Zentralstellen der NSDAP als einzigem geistigen Träger des Staates und einziger großen politischen Organisation des deutschen Volkes in die Regierungsmaschinerie geleitet werden müssen, ist nur unter Berücksichtigung der individuellen Zielgestalt unseres Millionenvolkes zu ermessen. Die Umleitung in staatspolitische Wirklichkeit setzt für die aufnehmende und weitergebende Instanz ein Höchstmaß an Arbeitsenergie voraus. Es entscheidet das Schicksal dieser Ideenfülle, die überlegene, allem Neuen zugängliche, alles Alte wägende revolutionäre Persönlichkeit, die kraft innerer Ruhe bei dieser Arbeitsfülle und kraft stiller Selbstbewußtheit in allem Lärm der Tagespolitik, eben zu Führertum berufen ist, die Persönlichkeit: Rudolf Heß.

Es ist bei der Größe des Arbeitsgebietes selbstverständlich, daß dem Stellvertreter des Führers eine Anzahl Sachverständiger und Fachberater zur Seite stehen, die ihn über Einzelheiten informieren, deren Kenntnis für die Entscheidung notwendig ist. Daß diese ihren selbstverständlichen Ehrgeiz darin sehen, die Vorbereitungen für seine Entscheidungen möglichst schon aus der „Atmosphäre Rudolf Heß“ zu treffen, ist ein Beweis für die innere Wärme seiner Persönlichkeit, die nie eines gewissen privaten Charakters ermangelt.

Es sei dieser ins Persönliche gehende Umtrieb der Bewegter zum Verständnis der Arbeit und der Arbeiter um Rudolf Heß. Daß die Mitarbeiter ihre Pflicht tun, ist selbstverständlich. Daß sie ihr Aufgabengebiet beherrschen, dafür garantiert die Verjüngung durch Rudolf Heß in die entsprechenden Arbeitsgebiete. Aber das beides ist nicht das Wesentliche. Das Wesentliche ist vielmehr, daß sich um Rudolf Heß im engeren und besonders auch im weiteren Sinn in der Parteiorganisation jene Männer zusammensuchen, deren diszipliniert-revolutionäre Wesensart ihnen diktiert, sich in jeder Handlung nicht zuvörderst als Sachbearbeiter, sondern zuerst als revolutionäre Kampfschar für eine neue Weltanschauung zu empfinden.

Es droht gewiß bei aller organisatorischen Schreibtischarbeit die Gefahr der Bürokratisierung auch eines Einzelkämpfers. Daß die Männer um Rudolf Heß ihr nicht unterliegen werden, das danken sie ihm und Martin Bormann, dem Chef seiner Stäbe. Allerdings wird das Gefahrenmoment bewußt durch die Arbeitsmethode ausgeschaltet. In den Büros wird nicht mehr Papier verschwendet als durchaus notwendig ist. Es wird dem Erinnerungsvermögen und dem Gehirn mehr zugutraut als dem Archiv. Das Vertrauen in die Pflückerfüllung eines Mitarbeitenden ist selbstverständlich. Dieses Vertrauen schließt kleinliche Kontrolle aus, und gibt der Arbeit täglich neu den inneren Antrieb. Konferenzen dienen einem Zweck, den sie ohne irgendeine Form abschlicher Neugierlichkeiten erreichen. Nicht auf Respekt, auf Männern ist die Arbeitsteilung aufgebaut. Nicht die Akten diktiert, das Denken, sondern die lebendigen Vorgänge in der Bewegung und in Deutschland finden ihren rhythmisch-lebendigen Spiegel, in der Tätigkeit der „Stäbe Rudolf Heß“.

Rudolf Heß' eigene Aufgabe ist die Macht über die Idee, ist die Verpflüchtung dem Nationalsozialismus das weltanschauliche Primat und das gewonnene politische Vortrecht zu sichern und dafür zu sorgen, daß im Alltag des öffentlichen Lebens der Nation, im Organismus des Staates und in den Herzen seiner Bürger herrschend nur ein Gedanke und ein Glaube lebt: der Nationalsozialismus Adolf Hitlers.

Neues vom Tage

Massenkündigungen von deutschen Beamten in der ostoberschlesischen Industrie

Kattowitz, 5. April. In vielen Worten der ostoberschlesischen Schwerindustrie sind zum 30. Juni 1934 umfangreiche Kündigungen von deutschen Angestellten und Beamten erfolgt, von denen leider zum überwiegenden Teil deutsche Minderheitsangehörige betroffen werden. So haben z. B. die Wirtel- und die Sobulka-Hütte AG. in Morgenrot über 100, die Giesche AG. 60 und die Hohenlohe AG. 35 deutschen Beamten das Dienstverhältnis zum 30. Juni 1934 aufgelündigt. Auch die Leitungen der zur Interessengemeinschaft gehörenden Werke haben umfangreiche Kündigungen ausgesprochen, deren Ausmaß aber zur Zeit noch nicht bekannt ist.

Eden fährt nach Genf

London, 5. April. Großesiegelbewahrer Eden wird an der Sitzung des Büros der Abrüstungskonferenz teilnehmen, das am 18. April in Genf zusammentritt. Eden wird bereits am 8. April London verlassen.

13 aus Oesterreich geflüchtete Schuhbändler aus der Tschekoslowakei ausgewiesen

Prag, 5. April. In einem Erholungsheim des Kronekassenverbandes in Chocerab, Südböhmen, war ein Konzentrationslager für einen Teil der aus Oesterreich geflüchteten Schuhbändler errichtet worden. Die strenge Hausordnung, die Aufsicht durch die tschekoslowakische Gendarmerie und durch Schabes pähte einem Teil der Schuhbändler nicht, die außerdem noch einen Richtungsstreit untereinander führten und mit ihren Boujen nicht einverstanden waren. Vor einiger Zeit sind nun 13 Schuhbändler aus dem Lager ausgerückt und nach Prag zu den Kommunisten übergelaufen. Von diesen wurden sie mit Freuden begrüßt und von der Roten Hilfe in Kladno untergebracht. Nunmehr hat die Polizeidirektion in Kladno sämtliche 13 Schuhbändler für immer aus der Tschekoslowakei ausgewiesen. Als Grund wird angeführt, daß sie die öffentliche Ruhe und Ordnung gefährdet hätten.

Vindbergh will an den Hilfsmahnahmen für die „Tschekoslowakei“ teilnehmen

Reval, 5. April. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der Weltflieger Vindbergh dem russischen Botschafter in Washington mitgeteilt, daß er bereit ist, an der Rettungsaktion für die Mannschaft der Tschekoslowakei teilzunehmen. Die russische Regierung hat den Weltflieger wissen lassen, daß sie es begrüßen würde, wenn er mit seinem Flugzeug an den Rettungsmaßnahmen teilnehmen würde. Bis jetzt beteiligen sich bereits 16 russische Flugzeuge an den Bergungsarbeiten.

Bormann in die innere Mongolei

Peking, 5. April. Die mandchurische Kanakademie hat in der Nacht auf den 5. April Dolonor in Begleitung von japanischen Panzerwagen verlassen und bewegt sich in der Richtung nach Kalgan.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 6. April 1934.

Flieger-Ortsgruppe Herb-Nagold des Deutschen Luftsporverbandes. Vom 2.—9. April findet eine Luftfahrtwoche statt. Vom 6.—8. April ist dazu eine Hausammlung genehmigt, die von der Hitlerjugend und dem BdM. durchgeführt wird. Als Belohnung hierfür erhalten die HJ. und BdM. einen wesentlichen Anteil der Sammelerträge. Der Hauptertrag fließt in den Bauhof der Jungseglerschar (HJ.). Die Werber-(innen) sind mit Ausweisen und Luftfahrtjammelmänteln ausgestattet. Die Einwohnerstadt Altensteigs und Umgebung wird gebeten, die Jungens und Mädels freundlich zu empfangen und sie nicht leer wieder gehen zu lassen. Der Wiederaufbau der Luftfahrt ist die wichtigste deutsche Aufgabe der Gegenwart. „Das deutsche Volk muß ein Volk von Fliegern werden“ (Göring); „Wer den deutschen Luftsport fördert, hilft Deutschland!“ (Reichspräsident von Hindenburg).

„Grünen Baum“-Vielspiele. In dem Tonfilm „Großstadtnacht“ kommt nicht etwa eine antichige Großstadtgelächte zur Vorführung, sondern der Film zeigt, wie ein junges Mädchen, Dastelkerin Dolla Haas, das in einem Mädchenpensionat entlassen ist, es bewerkstelligt, an einer der ersten Pariser Bühnen engagiert zu werden. Lustige Geschichten voll toller Abenteuer werden das Publikum im Innersten erheitern.

Schöner April. Der Monat April hat letzten schönen Anfang genommen. Der Himmel ist klar und rein und goldene Lenzone strahlt über Stadt und Land. Der Bauer sagt dazu: „April warm, gibt einen Mai, daß Gott erbarm.“ „Ist der April schön und rein, wird der Mai umso wilder sein.“ „April schön und rein, braucht der Mai sich nicht zu freuen; schlimmer ist's noch, wenn er dürr, denn kein Bauer dankt dafür.“ „April schön, windig, trocken, macht alles Wachstum trocken.“ „Trodener April, das Futter nicht geraten will.“ „Dürren April kein Bauer haben will.“ Wir halten es mit der Schlusregel: April anfangs warm, mitten kühl, am Ende nah, fällt dem Bauern Scheuer und Jaß.

CCR-Sparer fördern Arbeitsbeschäftigung. Dem unermüdblichen Sparsmillen von 5000 Sparer der CCR-Kaufpartie Leonberg ist es zu verdanken, daß in diesen Tagen wiederum 420 000 RM. niederverzinsliche, untätbare Darlehen dem Baumarkt zur Verfügung gestellt werden. Bei der großen Bedeutung des Baugewerbes als Schlüsselgewerbe wirkt sich diese private Geldbeschaffung als beachtenswerte Förderung der Arbeitsbeschäftigung aus. Tausend deutsche Arbeiter erhalten durch diese Maßnahme für drei Monate Arbeit und Verdienst; dazu kommen die mannigfaltigen wirtschaftlichen Auswirkungen, die mit der Erstellung von Eigenheimen verbunden sind. Mit dieser neuen Baugeldverteilung hat die CCR-Kaufpartie Leonberg seit ihrem Bestehen über 13 Millionen Mark billige Baudarlehen zur Verfügung gestellt und damit vielen hundert deutschen Familien zu eigenem Besitz verholfen. Zehntausende deutsche Männer haben durch das Wirken der CCR Arbeit und Brot erhalten.

Freudenstadt, 5. April. (Der Chef der Heeresleitung besucht Freudenstadt.) Der Chef der Heeresleitung, General der Artillerie v. Fritsch, traf am Dienstagmorgen, von Badenweiler kommend, in Freudenstadt ein, wo er im Hotel „Kappen“ abstieg. Er setzte seine Reise in den Morgenstunden des Mittwoch fort.

Station Talmühle, 5. April. (Verkehrsunfall.) Am Ostermontagmorgen kam bei Station Talmühle der dreijährige Sohnchen Eugen der Familie Johannes Kühle aus Seihental unter ein Auto. Das Kind lag dabei eine erhebliche Schädelerkennung davon, die seine Ueberführung ins Bezirkskrankenhaus Calw nötig machte. Der Zustand des Kindes ist besorgniserregend, aber nicht hoffnungslos. Der Knabe, der mit Mutter und Geschwistern spazieren ging, befand sich allein auf der anderen Straßenseite, als ein Auto sich näherte. Trotdem die Mutter ihm zurück, dort zu bleiben, verfuhr der Kleine noch im letzten Augenblick, vor dem Fahrzeug über die Straße zu springen. Er wurde dabei von dem Auto erfasst und zu Boden geschleudert.

Emberg, 5. April. (Ein unglücklicher Sturz vom Fahrrad.) Der zehnjährige Knabe Karl Fenehel stürzte, als er sich im Hof des elterlichen Anwesens mit Radfahren vergnügte, so unglücklich zu Boden und auf die Lenkstange des Rades, daß er sich einen Rippebruch erlitt. Trotdem



der sofort angeordneten Ueberführung in das Bezirkskrankenhaus und unverzüglich vorgenommenen Operation ist das Kind der schweren inneren Verletzung erlegen.

Bad Wildbad, 4. April. Die zunehmende Wirtschaftsbekämpfung macht sich im Touristenverkehr angenehm bemerkbar. Während im Vorjahr an den beiden Osterfeiertagen 1804 Personen die Bergbahn benutzten, ist heuer die Zahl auf 2024 angestiegen.

Dillingen, 5. April. (Großfeuer.) In der Ziegelei Dillingen brach Donnerstagabend auf unerklärliche Weise ein Brand aus. Das Feuer griff mit ungeheurer Schnelligkeit auf das ganze Ziegeleigebäude über. Den Feuerwehren der Nachbargemeinden und auch derjenigen aus Stuttgart gelang es, das Feuer auf den Herd zu beschränken. Die Ziegelei dürfte ganz zerstört sein.

Urach, 5. April. (Abgekrätzt.) Unweit der Falkenstein-Höhle stürzte beim Umherklettern am Höhleneingang ein Stuttgarter Knabe im Alter von 12 Jahren so unglücklich ab, daß er einen schweren Schädelbruch davontrug.

Göppingen, 5. April. (Verkehrsunglück.) Auf der Staatsstraße Weislingen-Göppingen bei Söthen, ereignete sich am Mittwochabend ein schweres Verkehrsunfall. Der Motorradfahrer Kuhn von Salach, Sohn des evang. Pfarrers von Salach, verjuchte, an zwei Radfahrern vorbeizufahren, als zu gleicher Zeit aus entgegengesetzter Richtung von Göppingen ein Personenkraftwagen kam. Der Motorradfahrer streifte an dem Gepäckträger des hinteren Radfahrers und stürzte, während der Personenkraftwagen, um den Motorradfahrer nicht zu überfahren, auf einen Baum fuhr. Der Motorradfahrer Kuhn wurde mit schweren Kopf- und Fußverletzungen ins Krankenhaus Göppingen eingeliefert, wo er in der Nacht zum Donnerstag den Verletzungen erlag. Die Insassen des auf den Baum gefahrenen Autos kamen mit dem Schrecken davon.

Döhlenhausen, O.A. Biberach, 5. April. (Tödlich verunglückt.) Der ledige Metzgerei-Gehilfe Gebhard Senz von Dietmannsried, der hier in Stellung war, machte mit dem Motorrad eine Ostertour nach München. Auf der Heimfahrt von München nach Dietmannsried verunglückte der junge Mann in der Gegend von Kaufbeuren so schwer, daß der Tod sofort eintrat.

Wangen i. A., 5. April. (Zündende Kinder.) Am Mittwoch zündeten Kinder des Gastwirts Kägele-Deuchler und des Landwirts Reismann in Wiesen auf freiem Felde zusammengetragenes Laub und sonstige leicht brennbare Gegenstände an. Plötzlich legte eine Windstöße daher und entfachte eine außerordentlich starke Flamme, von der sämtliche fünf Kinder ergriffen wurden. Im Augenblick brannten alle lichterloh und die Kinder wußten sich nicht zu helfen. So zogen sich denn alle mehr oder weniger schwere Verbrennungen zu. Zwei Verletzte aus Wangen waren rasch zur Stelle und brachten die erste Hilfe. Glücklicherweise soll bei keinem der verunglückten Kinder Lebensgefahr bestehen.

Kalkofen, 5. April. (Lebendig begraben.) Der ledige Dienstrecht Gottfried Kenz war im Walde mit Stumpenarbeiten beschäftigt. Sein Mitarbeiter hatte die Winde angelegt und ein solches Unglück hochgemunden. Kenz stieg in die Grube und wollte das Wurzelwerk vollends lösen, als die Winde ausglitt und der mit Erde und Steinen behangene Stief wiederum zu rückslug und sein Opfer begrub. Sein Mitarbeiter fehlte erneut die Winde an, um den Unglücklichen zu befreien; nach mühevoller Arbeit brachte er den Schwerverletzten aus der gefährlichen Lage. In demütigen Zustand wurde er ins Sigmaringer Krankenhaus verbracht. Sein Zustand ist schlimm.

Neueinteilung der Bezirksschulämter

Stuttgart, 5. April. Von zünftiger Seite wird mitgeteilt: Die Bezirksschulämter über die Volksschulen war in Württemberg bisher nach Verwaltungsbezirken getrennt. Infolgedessen war das ganze Land mit einem doppelten Netz evangelischer und katholischer Bezirksschulämter überzogen. Außer in Württemberg gab es in keinem anderen Land konfessionelle Bezirksschulämter. Nachdem durch das Gesetz des Staatsministeriums vom 21. November 1933 die nötigen rechtlichen Grundlagen geschaffen worden sind, werden nun auch in Württemberg am 1. April 1934 die konfessionellen Schranken auf diesem Gebiet fallen. Dadurch wird eine zweckmäßigere Einteilung der Aufsichtsbereiche und eine wesentliche Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung möglich, ohne daß die Volksschulämter angetastet wird. Während bisher 29 evangelische und 13 katholische Bezirksschulämter mit zusammen 42 Aufsichtsbeamten vorhanden waren, wird es künftig nur noch 33 Bezirksschulämter mit 35 Aufsichtsbeamten geben. Die Neueinteilung der Bezirksschulämter ist so weit als möglich an die Kreiseinteilung angepaßt; in der Regel umfaßt ein Bezirksschulamt zwei Kreise. Außerdem wurde darauf Bedacht genommen, Gebiete mit überwiegend einheitlichem Bekenntnis möglichst nicht zu zerreißen.

Die Kundgebung der Landesbauernschaft Württemberg Stuttgart, 5. April. Wie bereits berichtet, findet am 13. April in Stuttgart in der Stadthalle eine große Kundgebung der Landesbauernschaft Württemberg statt. Die Teilnehmer werden durch Sonderzüge eintreffen. Auf der Kundgebung sprechen Reichslandrat Müller und Reichsbauernführer Arnold. Eine besondere Note erhält die Kundgebung durch die Weihe der Fahnen sämtlicher Bezirksschulämter. Landesbauernführer Arnold wird die Weihe vornehmen, während die Leitung der Kundgebung in Händen von Landesobmann Schüle liegt.

Zur Teilnahme an dem Reichsberufsmesskampf der Landjugend sind alle jugendlichen Angehörigen des Reichsnährstandes berechtigt. Die Anmeldungen müssen bis Montag, den 8. April, an den Kreis- oder Bezirksbauernführer abgegeben sein. Die Wettamplaufaufgaben sind ausschließlich aus dem täglichen Arbeitsgebiet des Bauerns entnommen: jährliche Arbeiten werden nicht gefordert. Die Teilnahme ist kostenfrei und dadurch jedem Landjugend, Bauernsohn, Bauerntochter und landwirtschaftlichen Arbeiter ermöglicht.

Reichsaußenminister von Neurath überreicht der Gemeinde die Bilder des Reichspräsidenten und des Reichsoberpräsidenten. Enzweihingen O.A. Baihingen, 5. April. Aus besonderem Anlaß land am Dienstagabend im teilschick geschmückten Rathausaal eine außerordentliche Sitzung des Gemeinderats statt, an der auch der Ehrenbürger der Gemeinde, Reichsaußenminister Freiherr von Neurath, mit seinem Schwiegersohn, Reichsminister von Kautzen, teilnahm, um der Gemeinde einen nicht alltäglichen Schmuck für ihren Rathausaal zu überreichen: neben seinem eigenen Bild noch je ein Bild des Reichspräsidenten und des Reichsoberpräsidenten, hübsch gerahmt, mit eigenhändiger Unterschrift der Herren. Wie der Minister selbst ausführte, dürfte Enzweihingen die einzige Gemeinde ganz Württembergs sein, die diese Bilder zusammen besitzt. Bürgermeister Bretz dankte dem Außenminister für die wertvollen Geschenke.

Neues vom L.3. 129

Friedrichshafen, 5. April. Wie berichtet, hat die Zeppelinwerft ihre Haken wieder der allgemeinen Beschäftigung zugänglich gemacht. Ueber die Osterfeiertage war denn auch schon ein großer Zustrom von Besuchern festzustellen, die mit Interesse vor allem neben dem in der Ueberholung befindlichen „Groß Zeppelin“ das in der großen Bauhalle seiner Vollendung entgegengehende Gerippe des kommenden Verkehrsflugzeuges L.3. 129 in Augenschein nahmen. Zum Wiederbeginn der Beschäftigung der Werksanlagen haben die Zeppelinwerke nun auch einen neuen Führer durch die Zeppelinwerft herausgebracht, der besonderes Interesse dadurch gewinnt, daß er u. a. auch neue interessante Angaben über den werdenden Riesenzeppelin enthält. Danach soll der Schiffkörper mit 190 000 Kubikmeter Rauminhalt, unterteilt in 16 Fellen, in einem Ausmaß von 148 Meter Länge und 41 Meter Durchmesser, nach seiner Füllung mit Helium- oder Wasserstoffgas ein Gewicht von annähernd 190 000 Kilogramm in die Höhe heben. Von der Hubkraft sind etwa 25 000 bis 30 000 Kilogramm der jahlenden Zuladung vorbehalten. Die Reichweite des Luftschiffes wird von keinem Flugzeug erreicht, denn es überwindet ohne Zwischenlandung ein gutes Drittel des ganzen Erdumfangs, ohne daß die Kuhlungsleistung beeinträchtigt wird. Der Stromlinienförmige Schiffkörper wird aus 36 edigen Haupt- und Hilfssträngen und den dazwischen liegenden Verbindungen gebildet. Mittschiffs, etwas über dem Kielauflage, ist der große Frachtraum eingebaut, der in der Lage ist, auch große, sperrige Güter, wie z. B. Automobile, aufzunehmen. Der Frachtraum dieses Luftriesen wird etwa 45 Mann betragen, eine beachtliche Anzahl, wenn man bedenkt, daß der L.3. 129 bei Tagesfahrten bis zu 150 Personen und bei Ueberseefahrten 50 Personen und 20 000 bis 25 000 Kilogramm Fracht befördern kann.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Bergsteigertod. Der deutsche Ingenieur Rudolf Dorn von den Zeppelinwerken in Friedrichshafen erlitt bei dem Versuch zur Besteigung des Mont Blanc einen Schwächeanfall und starb kurze Zeit danach in der Schutzhütte. Er hatte mit vier Bekannten die Osterfeiertage dazu benutzt, in der Gegend von Chamonijs Schifort zu treiben. Die 5 Winterportler ließen sich dazu verleiten, eine Erstbesteigung des Mont Blanc zu versuchen.

10 000 Hunde wegen Tollwutepidemie getötet. Wie aus Oklahoma-Stadt gemeldet wird, wurden im Staate Oklahoma infolge Ausbruchs einer Tollwutepidemie 10 000 Hunde getötet. Die Behörden haben allen Hundebesitzern strikte Anweisung gegeben, ihre vierbeinigen Gefährten zu Hause zu behalten oder an der Leine zu führen, andernfalls die Tiere sofort erschossen würden.

Spiel mit einem Blindgänger. In Lille hatten drei Kinder im Alter von 8 bis 12 Jahren beim Spielen auf dem Felde einen aus dem Krieg stammenden Blindgänger gefunden. Sie zündeten ein Holzfeuer an, und warfen das Geschloß hinein, das bald darauf explodierte. Das älteste der Kinder wurde auf der Stelle getötet. Die beiden anderen trugen schwere Verletzungen davon.

Großfeuer in einer Barmer Möbelfabrik. Im Dachgeschloß der Barmer Möbelfabrik Auer u. Wellie, wo rund 100 fertige und 50 halb fertige Zimmereinrichtungen lagerten, kam in der Nacht zum Donnerstag Feuer aus. Das Dachgeschloß wurde ein Raub der Flammen.

Das eigene Kind zu Tode gemartert. Weil sie ihr Kind zu Tode gemartert hatte, ist in Kndshelordhören bei Stralsund die 24jährige Margarethe Jany verhaftet worden. Sie hatte auf ihr 5jähriges Töchterchen mit Säulen und einem Knüttel eingeschlagen, bis die Kleine kein Lebenszeichen mehr von sich gab.

Aus dem Gerichtssaal

Der Waltershausener Mordprozess

Schweinfurt, 5. April. Der zweite Verhandlungstag begann mit der Vernehmung des Sachverständigen, Obermedizinalrats Dr. Hattig, der am 3. Dezember 1932 zusammen mit dem Bezirksarzt Dr. Hettlerich die Leiche des Schloßherrn leziert hatte. Die Knochenzertrümmerungen sprächen für einen Schlag und es sei anzunehmen, daß der Tod bald nach der Tat eingetreten sei. Ein Selbstmord erscheine unwahrscheinlich. Am Schluß äußerte sich der Sachverständige dahin, daß Frau Werther im Falle des Mordes einen außerordentlich raschen Eindruck gemacht habe. Weiter gab der Sachverständige an, keine Anzeichen dafür gefunden zu haben, daß Frau Werther Morphium genommen. Auch für eine häusliche Veranlassung konnte er Anzeichen nicht feststellen. Dann folgte das äußerst bemerkenswerte Gutachten des Sachverständigen Professorens Herrnmann Fittler von der Universität Würzburg. Seine erste Feststellung war, daß der ganze Mordprozess des Verbrechens absolut frei von Blutleiden war. Zusammenfassend stellte Professor Fittler fest, daß nach seinem Ermessen die Baronin fünf Schüsse erhalten hat. Von den fünf Kugeln erwiesen sich drei als Bleigeschosse und zwei als Stahlmantelgeschosse, die zu einem Teil aus der amerikanischen Fabrik des Hauptmanns Werther und zum anderen aus einem Revolver geringeren Kalibers gekommen sein mußten. Als dritter Sachverständiger wurde Professor Reichert gehört. Eine



Bekanntmachungen der NSDAP.

Hilferjugend-Spielmannszug Heute abend 8 Uhr Leben (Karlshöhe). Erscheinen ist Pflicht. Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen NSDAP, Ortsgruppe Altensteig Am Sonntagnachmittag um 5 Uhr findet auf dem Marktplatz eine öffentliche Kundgebung statt. P.g. Reichstagsabgeordneter P.h. Böhner wird über die Saarfrage sprechen. Ab 4 Uhr ist auf dem Marktplatz Platzkonzert der Stadtkapelle. Die Parteigenossen sind zur Teilnahme verpflichtet, die übrige Bevölkerung wird zur Teilnahme aufgefordert. Stelle, Ortsgruppenleiter.

Hilferjugend, Unterbann III/126 An den örtlichen Saarkundgebungen am Sonntag, den 8. April, hat die Hilferjugend vollständig teilgenommen. Der Führer des Unterbannes III/126.

Kebner der Saarkundgebungen am 8. April 1934 im Kreis Nagold P.g. Böhner und P.g. Sieb: in Wildberg nachm. 1 Uhr, in Simmersfeld nachm. 2.30 Uhr, in Ebhausen nachm. 4 Uhr, in Altensteig nachm. 5 Uhr, in Hatterbach nachm. 6 Uhr, in Nagold abends 7 Uhr. — P.g. Lang: in Kohldorf nachm. 4 Uhr, in Walddorf abends 8 Uhr. — P.g. Kubach: in Wronsdorf nachm. 4 Uhr, in Ebershardt abends 8 Uhr. — P.g. Kalmbach: in Egenhausen nachm. 4 Uhr, in Bernsdorf abends 8 Uhr. — P.g. Rappert: in Gündringen und Schillingen nachm. 4 Uhr, in Oberaltheim und Unterltheim abends 8 Uhr. — P.g. Schütte: in Gaugenwald nachm. 4 Uhr, in Watt abends 8 Uhr.

Kreis Freudenstadt

NS-Hago-Kundgebung in Stuttgart Verschiedene Ortsgruppenleiter haben ihre Meldungen unvollständig gemacht. Es wird noch einmal darauf hingewiesen, daß es Pflicht ist, daß sämtliche Handwerker an dieser Kundgebung teilnehmen und daß nicht die Innungen — ausgenommen die von Freudenstadt —, sondern die NS-Hago-Ortsgruppenleiter sämtliche Handwerker ihres Ortes zu melden haben, gleichwohl ob diese zu einer Innung zählen oder nicht. In einer ganzen Reihe von Ortschaften beteiligten sich die Handwerker handwerkprozentig an der Kundgebung. Von den Ortsgruppenleitern, bei denen die Meldung unvollständig ist, wird erwartet, daß das Veräumte schnellstens nachgeholt wird. Die Meldung muß spätestens bis Freitag, den 6. April, bei der NS-Hago-Kreisamtsleitung eingegangen sein. Bei der Kundgebung werden die Innungsfahnen mitgeführt. Die schwarzen Spiegel mit Aufschriften sind abzutrennen. Die Fahnenträger der Traditionsfahnen gegen in Arbeitsstrack, alle übrigen im Straßenanzug. Parteigenossen, die das Recht haben, eine Uniform zu tragen, erscheinen selbstverständlich in Uniform.

gentige Krankheit der Frau Werther halte er für ausgeschlossen, ebenso seien keine Anzeichen von Hysterie bemerkbar gewesen. Ihren Charakter bezeichnete der Sachverständige als einen ruhigen und abgeklärten. Zu diesen Ausführungen warf der Verteidiger Viebigs ein, daß sie sich nicht mit den Tatsachen vereinbaren ließen, da Frau Werther ihre 65 Jahre alte Nichte, die ihr ihre ganzen Ersparnisse von 200 RM geliehen habe, und um ihre letzten Pfennige der Schloßherrschafft Essen gekauft habe, eine verlogene und hysterische alte Person nannte, und daß sie ferner einem jungen Mann, der einmal in der Gegend umherkroch, 70 RM gegeben und ihm ihre Hand und das Schloß Waltershausen versprochen habe, wenn er ihren Mann ermorden würde.

Todesurteil gegen einen Kommunisten

Chemnitz, 5. April. In erneuter Verhandlung verurteilte das Chemnitzer Schwurgericht am Donnerstag den Schlosser Hans Red wegen Mordes zum Tode und wegen Mordversuches zu zwei Jahren Gefängnis und dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Heinrich Morquardt wurde wegen versuchten Mordes zu sieben Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für acht Jahre verurteilt. Die Angeklagten, die der KPD angehörten, hatten im April 1932 zusammen mit anderen Kommunisten eine Gruppe SS-Männer überfallen, wobei der SS-Mann Frisch so schwer verletzt wurde, daß er bald darauf starb. In erster Instanz waren beide Angeklagte zum Tode verurteilt worden. Das Reichsgericht hatte die Sache zu nochmaliger Verhandlung an das Schwurgericht Chemnitz zurückverwiesen.

Handel und Verkehr

Wärkte Stuttgarter Fleischmarkt vom 4. April. Frischfleisch: Zerkleinselt 43-48 (40-45), Rindfleisch Rindviertel 50-55 (50-55), mittel 43-45 (uno.), gering 38-41 (uno.), Kalbfleisch 25-30 (24-26), Kälber mit Innereien 66-75 (65-73), Schweinefleisch 65-70 (60-66), Hammelfleisch 69-72 (ann.) Wa.

Forstheimer Schlachtviehmarkt vom 4. April. Aufgetrieben waren 5 Ochsen, 14 Bullen, 5 Kühe, 50 Färsen (Kalbinnen), 160 Kälber, 1 Schaf, 354 Schweine. Der Markt verlief langsam. Der Ueberhand betrug 3 Stück Großvieh und 55 Schweine. Die Preise für ein Pfund Lebendgewicht waren: Ochsen erster Klasse 31, zweiter 28, dritter 26; Bullen erster 29-30, zweiter 26-28; Kühe erster 25, zweiter 22, dritter 17; Färsen erster 31-33, zweiter 29-30, dritter 26-28; Kälber zweiter 45-47, dritter 42 bis 46, vierter 40-43, eniatsfgedochmumwafjohspenialrfdgonumihung 44, dritter 40-42; Schweine erster 46-47, zweiter 44 bis 46, dritter 40-43, vierter 36-38.

Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 4. April. Zufuhr: 23 Ochsen, 38 Bullen, 31 Kühe, 89 Färsen, 354 Kälber, 689 Schweine. Preise: Ochsen 19-31, Bullen 19-30, Kühe 11-23, Färsen 20 bis 34, Kälber 36-48, Schweine 36-45 Wa. Tendenz: Großvieh und Schweine langsam, geringer Ueberstand, Kälber miltelmäßig, beste Qualität über Notiz.

Freiburger Schlachtviehmarkt vom 4. April. Zufuhr: 8 Ochsen, 24 Rinder, 11 Ferkeln, 27 Kühe, 230 Kälber, 330 Schweine, 4 Schafe. Preise: Ochsen 24-31, Rinder 27-34, Ferkeln 24-28, Kühe 12-21, Kälber 43-48, Schweine 40-47 Wa. Schafe keine Notiz. Marktverlauf: Langsam, bescheidenes Geschäft, Landfleisch unter Notiz, Ueberstände bei allen Gattungen.

Stuttgarter Wochenmarkt, Sonntag: 15-20, Knochbarber 18-20, Reittische 15-25, Monatweiliche 25-30, Kahlweiden 12-15, Nierkalat 70, Gelbe Rüben 10, Rote Rüben 10-12, Zwiebeln 7-8, Kartoffeln 2-4, Kolliflor 15-25, Salzwürste 50-70

Hlg. Landbutter 1.30, Vollereibutter 1.50, Markenbutter 1.60 bis 1.65 RM. Inländische Eier, mittelschwer bis schwer 8.5 bis 10, Entener 9 Hg.

Alpiner Butter- und Käsebeleg vom 4. April. Deutsche Markenbutter (Tonnenware) 1.20, deutsche (Alpiner) feine Vollereibutter 1.25, deutsche (Alpiner) Markereibutter 1.25, deutsche (Alpiner) Landbutter einschließlich Vordruckbutter 1.00 RM.

Wiederverk. Crailsheim: Kübe 326, Jungvinder 65 bis 197 RM. — Biberach: Ochsen 220—350, Kübe 130—260, Kalb 280—320, Jungvieh 80—100 RM. — Wanaan i. A.: Garren 150—250, Ochsen 325, Kübe 240—280, Rinder 340—390, Jungvieh 100—150 RM.

Schweinepreise. Biberach: Ferkel 15—23 RM. — Crailsheim: Milchschweine 16—21 RM. — Bad Mergentheim: Milchschweine 15—21 RM.

Wahrscheinliches Wetter für Samstag

Über Süddeutschland liegt weiter starker Hochdruck, während über der Ostsee flache Tiefstörungen auftreten. Für Samstag ist zeitweilig bewölkt, jedoch vorwiegend heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag: W. Riefersche Buchdruckerei, Altensteig. Hauptvertriebsleitung: E. Rau. Anzeigenleitung: Gust. Woblich, Altensteig. D.-A. 1. 2. 34: 2100.

Letzte Nachrichten

Im Fieberjumpf des Urwaldes von Indianern aufgefunden 4 Tote

Calli (Columbien), 6. April. Goldsuchende Guaquero-Indianer fanden im Departement Solisparalle die Trümmer des seit dem 10. März verschollenen Flugzeuges einer amerikanischen Platingrubengesellschaft.

Die Bezeichnung der Wiener Bürgermeisterstellen noch nicht entschieden

Wien, 6. April. Anlässlich des ersten großen Empfangs der neuen Gemeindeverwaltung im Rathaus am Donnerstagnachmittag war die offizielle Ernennung des neuen Bürger-

meisters und seiner Stellvertreter erwartet worden. Uebertragenderweise blieb sie aus. Hinter den Kulissen soll, wie verlautet, ein heftiger Kampf um die Bezeichnung der Bürgermeisterstellen zwischen den christlich-sozialen Sturmcharen des Ministers Schuschnigg, den Heimwehren und der alten christlich-sozialen Partei toben, der die Ernennung bisher hinausgezögerte.

20 Leichen im amerikanischen Ueberschwemmungsgebiet geborgen

Newyork, 5. April. Der Washita-Fluss fällt jetzt langsam. Am Donnerstag wurden die Leichen von 11 Farmerfrauen und Kindern geborgen. Viele Personen werden noch vermisst. Weitere 9 Leichen wurden im Nordwestteil von Wisconsin angepöht. Der Sachschaden dieser Gegend beträgt mehrere Millionen Dollar.

Große Besorgnis hat die Bewohner am oberen Mississippi befallen, da der Fluss ständig steigt. Auch aus Texas werden Ueberschwemmungen gemeldet. Bei der Stadt Renard ertranken vier Kinder. Der sonst leichte Fluss ist zu einem reißenden Strom angeschwollen.

Geftorben

Emberg: Karl Denkel, 10 Jahre alt. Kohrau: Jakob Börner, Landwirt und Schultheiß a. D. 75 Jahre alt.

Neue Frühjahrmäntel, Kostüme, Jacken, Kleider, Röcke, Blusen Chr. Krauss

Aus amtlichen Publikationen

Hagelversicherung.

Auf Grund des Abkommens des württ. Staats mit der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft A.G. in Berlin sind alle württ. Landwirte auf Antrag gegen Hagelschlag zu versichern. Die Gesellschaft erhebt von ihren württ. Mitgliedern zusammen mit der Vorpämie einen Zuschlag von 80% der Vorpämie zu Gunsten des württ. Staats, der die Nachschußpflicht gegenüber der Gesellschaft übernommen hat.

Es muß erwartet werden, daß diese außerordentlich günstige Gelegenheit des Versicherungsschlusses gegen Hagelschaden in größtem Ausmaß benutzt wird, zumal die Gewährung staatlicher Unterstützung an nicht versicherte, durch Hagel geschädigte Landwirte bei den weitgehenden Staatsleistungen für die Hagelversicherung nicht mehr in Frage kommt.

Als Agenten der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft sind im hiesigen Bezirk tätig:

- Nagold: Raaf Julius, Baumjulenbesitzer. Altensteig-Stadt: Walz Heinrich, Kreisbaumwart. Bernack (Bruderhaus): Brenner Johannes, Landwirt. Böllingen: Broß, Bürgermeister. Ebhausen: Kun, Bürgermeister. Egenhausen: Raft Georg, Darlehenstafel. Emmingen: Bürgermeister Huber. Hünzbronn: Bürgermeister Schwemmler. Göttingen: Bürgermeister Widmann. Hatterbach: Schüler Gottlieb, Kübler und Stadtrat. Oberhambach: Brenner Jakob, Landwirt. Simmersfeld: Hanselmann Jakob, Kaufmann. Sulz: Bürgermeister Henig. Untertalheim: Bürgermeister Klatt. Walddorf: Hüter Albert, Schneidermeister. Wart: Bürgermeister Hartmann. Wildberg: Gärtner Ludwig, zum Kloster.

Nagold, den 5. April 1934.

Oberamt: Dr. Lauffert, A.B.

Biehzucht-Berein Nagold.

Wir veranstalten einen Verkauf von Zuchtreibern. Junge kosten 140—220 M, 1 1/2—2jähr. 220—300 M, trächtige Kälbinnen von M 300.— an. Abgabe an Mitglieder, auch an neu eintretende. Die Tiere werden versteigert; der etwaige Uebererlös geht an die Besteller zurück.

Wir kaufen auch von unseren Mitgliedern solche Zucht-tiere guter Qualität.

Bestellungen und Angebote bis spätestens 14. April bei der Tierzuchtinspektion Herrenberg.

Dr. Meßger.

W. Forstamt Pfalzgrafenweiler.

Wegen Wasserleitungsarbeiten ist der

Zinsbachtalweg

von der Rodwiese bis zur Edelweiser Brücke, ferner der Fußweg von der Rodwiese nach Pfalzgrafenweiler in der Zeit vom 7.—17. April für jeglichen Verkehr gesperrt.

Fahrräder

sowie Ersatz- und Zubehörtelle

in großer Auswahl billigst bei

Karl Ackermann senior, Altensteig

Reparaturen prompt und billig!

Butterpergamentpapier

empfiehlt die Buchhandlung Lauf, Altensteig

Radsfahrer Verein Altensteig. Morg. Samstagabend Monatsversammlung bei Mitglied Lauber zum „Röschle“.

Sämtliche 125er von Altensteig und Umgebung werden auf nächstem Sonntag nachmittags 2 Uhr in das Gasthaus „Löwen“ in Altensteig zu einer Besprechung wegen Jubiläumsfeier eingeladen.

Altensteig. Nach Basel wird ordentliches, fleißiges Mädchen, welches schon gedient hat, als

Röschin gesucht. Auskunft erteilt Frau E. Klein, Wilhelmstr. 417.

Ges., kräft. Mädchen nicht unter 18 Jahren auf 15. April gesucht. Pers. Vorstellung erwünscht. Pfarrhaus Enzklosterle

Altensteig-Stadt. Gutentwickelte Bienenvölker hat zu verkaufen Bezirksnotar i. R. Beck.

Wohnung Ein schönes, sonniges Zimmer und Wohnküche hat auf 1. Mai zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes. Ca. 20 Zentner gut eingebrachtes

Berghen verkauft oder vertauscht gegen Holz. Bolz, Stroßenwart i. R. Altensteig

Wir ersuchen sämtliche Lieferanten, ihre Rechnungen bis spätestens 10. April 1934 bei uns einzureichen. Arbeitslager Altensteig und Bernack.

Empfehle mein gut sortiertes Lager in Hüten u. Mützen in den neuesten Farben und Façonen, zu billigsten Preisen Uniform- und Schülermützen werden in eigener Werkstatt angefertigt. Vorschiffsmäßige Arbeitsfrontmützen sind stets auf Lager zu dem vorgeschriebenen Mindestpreis. Verkauf von der Reichszugmelsterlei genehmigt. Carl Walz Hut- und Mützengeschäft Altensteig.

Fahre am Montag zum Haslacher Markt Abfahrt 4 Uhr Simmersfeld über Altensteig, Pfalzgrafenweiler. Harr.

Suche sofort jüngeren, ehelichen Knecht für Haus- und Landwirtschaft, welcher etwas mit Pferden umzugehen versteht. Ebenfalls ist ein Kochfräulein aufgenommen. Gg. Klugus Gasthof u. Pension „Löwen“ Bernack.

Neue Lohnsteuer tabellen gültig ab 1. April 1934 sind zu haben in der Buchhandlung Lauf Altensteig.

Luftfahrt tut not! Darum gib reichlich zur Luftfahrtwerbemache. Von Deiner Gabe erhält auch H. J. u. B. d. M. ihren Anteil!

Grünen Baum Lichtspiele.

dolly haas grosstadt nacht regie: fedor ozep

Die Geschichte einer jungen Dame, die aus dem Pensionat auskneift, um zum Theater zu gehen. Vorstellungen: Samstag abend 8.30 Uhr. Sonntag nachm. 3.00 Uhr. Sonntag abend 8.30 Uhr.

JUGENDLICHE HABEN KEINEN ZUTRITT!

Altensteig. Am Sonntag, den 8. April 1934 musikalische Unterhaltung wozu freundlichst einladet Chr. Kalmbach zum „Goldenen Stern“.

Ebhausen Kommenden Sonntag große Konzunterhaltung im Traubensaal, ausgeführt von der Musikkapelle Ebhausen und morgen Samstag und Sonntag Meßeluppe Zu zahlreichem Besuch ladet febl. ein Kempf z. „Traube“.

